

Aufbruch in eine bessere Zukunft ISEK – oder was ist für unseren Stadtteil geplant?

Am 9. Mai hat der Senat die Festlegung des ca. 335 Hektar großen Stadtumbau West Gebietes Brunsbütteler Damm/Heerstraße beschlossen: Jetzt kann es losgehen mit den zahlreichen Maßnahmen, die im „Integrierten Stadtentwicklungskonzept – ISEK“ in den vergangenen Monaten, auch unter Beteiligung interessierter Bewohner*innen der Großsiedlung Heerstraße Nord, zusammengetragen wurden. Die Ergebnisse liegen vor und wurden der Öffentlichkeit zur Kenntnis gegeben. Im März hat sich der Quartiersrat informiert. Und im April fand sich ein Artikel im Spandauer Volksblatt.

Mit dem Stadtumbau West werden vor allem bauliche Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes und der sozialen Infrastruktur im Kiez möglich. Und es sind eine Menge an Maßnahmen. Die gesamte Umsetzung wird sich über ca. 10 Jahre erstrecken.

Es wird in Gebäude für Bildung, Jugend, soziales Miteinander und Kultur investiert. Und mehr Grün, mehr Möglichkeiten, sich im Freien und auf Spiel- und Sportplätzen zu bewegen, werden geschaffen. Über

den Platz vor dem Einkaufszentrum ist schon häufiger gesprochen worden, denn ein Ort, an dem man sich gerne aufhält, ist dieser Platz nun wirklich nicht. Das soll im Rahmen des Stadtumbaus geändert werden.

Ein Verkehrskonzept soll den Aufenthalt und die Bewegung auf öffentlichen Wegen und Straßen verbessern.

Derzeit wird ein Standort für ein Bildungs- und Gesundheitszentrum gesucht. An einem zentralen Ort sollen Einrichtungen der Gesundheits-, Bildungs-, Jugend- und Stadtteilarbeit zusammengeführt werden.

Die Fußgängerbrücke über die Heerstraße überspannte einst den Tautenzien zwischen Europacenter und Marburger Straße. Mit den Umbaumaßnahmen dort wurde sie - lange ist's her - hierher an den Stadtrand „entsorgt“. Und im Laufe der Jahre ist sie nicht schöner geworden.

Das soll sich nun mit einem Kunstprojekt ändern.

Den Erholungsraum Hahneberg leichter erreichbar, den Egelpfuhgrünzug mit einem Jonny-K.-Aktivpark für sportliche Aktivitäten nutzbar machen und ein Wegenetz zwischen den Grünanlagen schaffen, sind weitere Ziele.



Bewertung der Vorschläge für die Neugestaltung des Spielplatzes am Cosmarweg

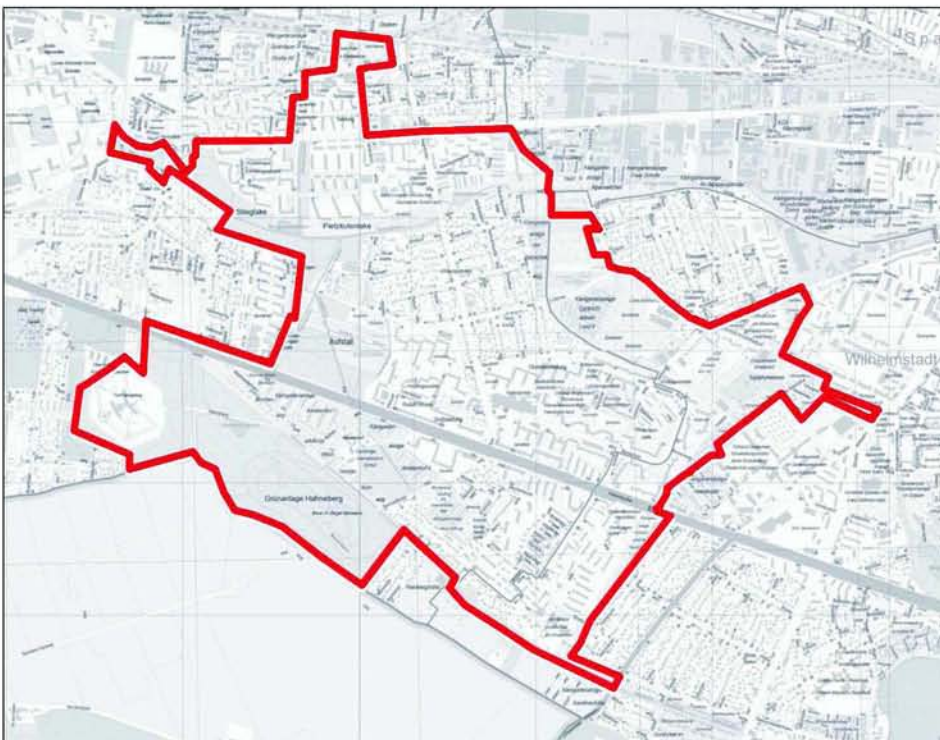
Das bezirkliche Gebäude in der Südekumzeile soll für eine Erweiterung der Astrid-Lindgren-Grundschule genutzt werden.

Das Gemeinwesenzentrum mit seinen unterschiedlichen Einrichtungen und das Gemeindehaus am Pillnitzer Weg sollen umgebaut und dem heutigen Bedarf angepasst werden. Am Brunsbütteler Damm soll das Begegnungszentrum „Zuversicht“ entstehen. Die evangelische Kirchengemeinde zu Staaken plant dort die Gründung eines Integrationsbetriebs im zukünftigen Café und könnte auch das Café im neuen Bildungs- und Gesundheitszentrum betreiben.

Das Klima ist ebenfalls bedacht. Ein energetisches Quartierskonzept ist für den Bereich der Obstallee geplant, effiziente Energieversorgung ist dabei ein Thema.

Auch viele kleinere Maßnahmen sind angedacht. Das alles soll unseren Kiez attraktiver machen und die Qualität des Wohnumfeldes verbessern.

Maria Romberg



Quartiersmanagement Heerstraße

Abstimmung von Handlungskonzept und Projekten



Das Team des Quartiersmanagements hat den Entwurf des Handlungskonzepts, das als Richtschnur für die Maßnahmen in den nächsten zwei Jahren dient, beim Bezirksamt abgegeben und nimmt im Stadtentwicklungsausschuss Ende Mai dazu Stellung.

Die Bevölkerungszahl ist bis Ende 2015 weiter leicht gewachsen auf 18.204. Nach wie vor leben in der Großsiedlung Heerstraße Nord viele mit einem niedrigen sozioökonomischen Status.

Die Zahl der Arbeitslosen liegt doppelt so hoch wie in Berlin. Besonders die Quote der Kinderarmut ist mit 73,2 Prozent sehr hoch. Drei von vier Kindern wachsen in Armut auf. Aus diesem Grund ist einer der Schwerpunkte die Förderung von Kindern und Familien.

Strategien und Schwerpunkte des Quartiersverfahrens Heerstraße werden mit Bewohner*innen, Akteur*innen, Verfahrensbeteiligten gemeinsam erörtert und gewichtet.

Priorität für das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept - IHEK 2017-2019 haben die Handlungsfelder: (HF1) Bildung, Ausbildung, Jugend (HF4) Öffentlicher Raum, (HF3) Nachbarschaft (Gemeinwesen, Integration) in Verbindung mit:

- Aktivierung und Beteiligung der Bewohner*innen und Akteure, Förderung von ehrenamtlichem Engagement und Selbsthilfe
- Kooperation und Vernetzung im Stadtteil und mit Fachverwaltungen
- Besonderes Augenmerk auf Kinderarmut, häusliche Gewalt, frühe Förderung, Unterstützung von Eltern und Alleinerziehenden
- Stärkung der Bildungseinrichtungen und der Einrichtungen der sozialen Infrastruktur durch bauliche Aufwertung und personelle Ressourcen
- Mehr qualifizierte Beratung und Unterstützungsangebote (z.B. häusliche Gewalt, Trinken im öffentlichen Raum)
- Orte und Anlässe für interkulturelle Begegnung, Austausch und Integration, niederschwellige aktivierende Bildungs- und Freizeitangebote für unterschiedliche Zielgruppen, z.B. für unbegleitete Kinder
- Besonderes Augenmerk auf Tendenzen der Verdrängung von benachteiligten Bevölkerungsgruppen (ggf. aus Berlin heraus)
- Einbindung der Wohnungsgesellschaften und weiterer Partner*innen in Strategien zur Gebietsentwicklung und bedarfsgerechten Gestaltung im Wohnumfeld.

Das Quartiersmanagement hat mit dem Quartiersrat, in dem neben Vertreter*innen aus Einrichtungen etc. die Bewohner*innen eine Mehrheit haben, abgestimmt, welche Projekte aus dem Programmjahr 2017 in den nächsten 2 ½ Jahren gefördert werden sollen.

Weiter geht es mit „**Staaken liest!**“, dieses Mal sollen die Schulbibliotheken durch Möbel und Medien weiter unterstützt und der „**Lese-garten**“, begleitet von Leseaktionen, in der beliebten Stadtteilbibliothek wieder „aufgemöbelt“ werden.

Der **Fördererverein Heerstraße Nord** erhält Unterstützung bei der Verschönerung der Räume für Senior*innen und ihre Angehörigen.

Der **Frauentreff: Kiosk aller Hand.Arbeit** soll erhalten und in den nächsten zwei Jahren für eine dauerhafte Finanzierung geworben werden.

Staakkato e.V. erhält weitere Förderung für die Jugendarbeit mit Kindern, Jugendlichen, jungen Männern und Frauen, deren Selbsthilfepotenzial und Beteiligung an Entscheidungen im Stadtteil gestärkt wird. Inzwischen engagieren sich viele aus dem „**Jungsprojekt**“ ehrenamtlich im Stadtteil.

Außerdem soll die **Stadtteilzeitung Treffpunkt** mit ihrer ehrenamtlichen Redaktion als Teil der Medienwerkstatt und das **Stadtteilfest** weiter gefördert werden.

